

Neujahrsempfang 2024

Carsten Schlipköter, Leiter der Feuerwehr

Es gilt das gesprochene Wort.

Der Beginn eines neuen Jahres ist ja immer mit einer gewissen Erwartung verbunden; kaum jemand kann sich wohl dem Gefühl entziehen, mit einem neuen Jahr fange etwas Neues an. Auch wenn wir natürlich wissen, dass wir mit einer neuen Jahreszahl weder die Welt noch die Gegebenheiten unserer persönlichen Situation resetten können.

Allerdings, so meine ich, sollten wir uns dieses Gefühl eines Neuanfangs bewahren.

Denn es verleiht uns Energie und gibt uns den Mut, etwas Neues zu wagen, eine unnütze Gewohnheit über Bord zu werfen oder den Blickwinkel neu auszurichten. Und das ist eine gute Voraussetzung, um weiterzukommen. Persönlich und ebenso beruflich.

Das Fortführen und Weiterkommen der Sicherheit hier in Haan beruht natürlich auch in diesem Jahr auf der guten Zusammen mit Ihnen, und so freue ich mich, dass heute Abend wieder viele Vertreterinnen und Vertreter aus dem Haaner Stadtleben zu uns gekommen sind.

Besonders begrüßen möchte ich heute Abend unsere Bürgermeisterin, Frau Dr. Warnecke, sowie unseren Kreisbrandmeister Herrn Torsten Schams. Ein ganz herzliches Willkommen.

Begrüßen möchte ich auch Sie, sehr geehrte Damen und Herren von Rat und Verwaltung, auch heute wieder dabei der Vorsitzende unseres politischen Fachausschusses, Herrn Tobias Kaimer, den ich aber heute auch als Präsidenten des Lions Clubs sowie als Mitglied unseres Fördervereins begrüßen möchte. Schön, dass Sie auch heute Abend wieder dabei sind.

Seit vielen Jahren sind die Haaner Hilfsorganisationen ein fester Bestandteil unseres Neujahrsempfangs und nicht nur das, durch die jahrelange Zusammenarbeit haben sich zwischen den Mitgliedern viele Bekanntschaften und auch Freundschaften ergeben. Ich freue mich, dass ich auch in diesem Jahr wieder die Vertreterinnen und Vertreter des DRK, des MHD, des THW und der DLRG herzlich begrüßen kann.

Von der Feuerwehr begrüße ich die Mitglieder der Jugendfeuerwehr, die Betreuerinnen und Betreuer der Kinderfeuerwehr, die Mitglieder der Löschzüge, der hauptamtlichen Wache und der Ehrenabteilung. Ich freue mich auch in diesem Jahr wieder auf eine gute Zusammenarbeit.

Ebenso möchte ich heute Abend die Mitglieder unseres Fördervereins begrüßen. Ihre bedeutende Rolle bei der Unterstützung zahlreicher Aktivitäten ist oft nach außen nicht so präsent, für die Feuerwehr aber von besonderer Bedeutung. Unser aller Dank für die Unterstützung und ein herzliches Willkommen.

Ich freue mich, dass ich heute Abend auch wieder viele weitere Gäste aus den verschiedensten Bereichen wie der Notfallseelsorge, der Bildungsakademie, der Feuerweherschule, der Polizei, unserer Stadtparkasse, aber auch der Haaner Geschäftswelt sowie der Presse begrüßen darf.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wenn wir auf das Wetter der letzten Wochen zurückblicken, dann gaben sich wieder in weiten Teilen Deutschlands Regen und Dauerregen quasi die Klinke in die Hand. Vor allem in Niedersachsen, aber

auch in Hessen, im Saarland und in Schleswig-Holstein haben die Niederschläge zu erheblichen Schäden und für viele einzelne Betroffene zu persönlichen Schicksalsschlägen geführt.

Die Feuerwehren, das THW und viele Hilfsorganisationen waren in den betroffenen Gebieten im Dauereinsatz und in einigen Bereichen unterstützten die Bundeswehr sowie Sondereinheiten aus Frankreich mit mobilen Deichsystemen. Auch wir in Nordrhein-Westfalen waren betroffen, Deiche drohten zu brechen, und auch Einheiten aus dem Kreis Mettmann, so auch der Feuerwehr Haan, waren zu überörtlichen Einsätzen unterwegs. Mit großer Besorgnis erinnerten sich viele von uns an die Wasserkatastrophe von 2021, die, so wie man uns damals prognostizierte, statistisch nur alle 400 Jahre vorkommen sollte.

Mit dem Ziel, dass Gruiten-Dorf nie wieder unter Wasser stehen sollte, erwarteten wir mit großer Spannung das Gutachten zur Einschätzung der technischen Möglichkeiten, um den Bereich Gruiten Dorf dauerhaft zu schützen. Das Ergebnis war aber leider sehr ernüchternd und so werden wir, aber insbesondere die Bürgerinnen und Bürger dieses Bereiches, weiterhin mit einer gewissen Sorge leben müssen.

Die Schließung unseres Krankenhauses – einige von uns können es immer noch nicht fassen - hat uns Haaner tief getroffen. Viele von uns wurden dort geboren, behandelt oder auch operiert. Und ich denke, dass jeder von uns schonmal einen Angehörigen oder Bekannten dort besucht hat. Ich persönlich kann gar nicht sagen, wie oft ich im Haaner Krankenhaus war. Nicht um selber behandelt zu werden, sondern mehr zu Besprechungen, brandschutztechnischen Abnahmen oder um überwiegend leicht verletzte Kameradinnen oder Kameraden nach einem Einsatz oder einer Übung zum Finger nähen, Schulter einrenken oder zur Behandlung einer sonstigen kleinen Verletzung in die Ambulanz zu bringen.

Neben den unmittelbaren Auswirkungen auf uns als Bürger dieser Stadt ist mit der Schließung des Haaner Krankenhauses auch die primäre Anlaufstelle für die Feuerwehr in der Notfallversorgung weggefallen, die quasi parallele Schließung der Lukasklinik in Solingen verschärft die Sache nochmals deutlich.

Der ärztliche Leiter Rettungsdienst des Kreises Mettmann hat sich mit großem Engagement dafür eingesetzt, die Notfallversorgung über die verbleibenden benachbarten Krankenhäuser so störungsfrei wie möglich zu gewährleisten, aber die Notaufnahmen der verbleibenden Krankenhäuser können nicht innerhalb weniger Monate die notwendigen Kapazitäten vollumfänglich abbilden. Und so kam es, dass durch eine zu geringe Vorhaltung in Verbindung mit einer Krankheitswelle in den Krankenhäusern Ende des letzten Jahres einzelne Notaufnahmen und Intensivstationen nicht mehr angefahren werden konnten und Patienten in der Regelversorgung viele, viele Stunden in den Notaufnahmen warten mussten.

Ein Kollege aus dem Rettungsdienst berichtete, dass er sich mit dem Rettungswagen als siebtes Fahrzeug vor der Notaufnahme eines Krankenhauses einreihete.

Diese Darstellung ist sicher nicht der Regelfall, sondern die Ausnahme, ich möchte aber hier darauf aufmerksam machen, wie verletzlich auch unser System der Gesundheitsversorgung ist und wie schnell aus einer organisatorisch schwierigen Situation, schwerste persönliche Einzelschicksale entstehen können.

Um dieser Problematik zu begegnen, war naheliegend, dass der Kreis Mettmann sich bemüht, die Vorhaltung an Rettungsmitteln zu erhöhen, aber den Bedarf festzustellen ist das eine.

Die Beschaffung eines neuen Rettungswagens bedarf neben den erheblichen finanziellen Rahmenbedingungen mindestens 2,5 Jahre Vorlauf, Notfallsanitäter sind seit Jahren auf dem Arbeitsmarkt nicht verfügbar, und die räumlichen Rahmenbedingungen sind hier im Gebäude nur mit

einer Aufstockung abzubilden.

Selbstverständlich ist aber, dass wir bereits jetzt alle Hebel in Bewegung gesetzt haben, um die rettungsdienstliche Versorgung für unsere Bürgerinnen und Bürger hier in Haan zu gewährleisten.

Am 18. Juni vergangenen Jahres sind in Sankt Augustin zwei Feuerwehrleute bei einem Großeinsatz tödlich verunglückt. Der Bürgermeister von Sankt Augustin schrieb, dass es keine Worte gibt, um diesen tragischen Unfall fassbar zu machen. Die Feuerwehren aus Nordrhein-Westfalen, der Bundesrepublik und auch aus dem Ausland trauerten um Magda und Michael.

Ebenso entsetzt war die Feuerwehrwelt in Nordrhein-Westfalen, als es am 11. Mai des vergangenen Jahres in Ratingen in Folge eines Standardeinsatzes zu einem Anschlag gegen die Einsatzkräfte von Polizei und Feuerwehr kam. Jeder Einzelne war schockiert, und es gab eine große Solidarität in unserer Blaulicht-Familie; das Foto am Ende unseres eingangs gezeigten Films macht deutlich, wie wir in diesen Tagen zusammengestanden haben.

Auf allen Ebenen der Feuerwehr wie auch in unseren Verbänden haben wir die Geschehnisse aufgearbeitet und uns die Köpfe zerbrochen, um nach Strategien, veränderten Verfahrensweisen und Sicherungsmechanismen für unsere eigenen Kräfte zu suchen. Wir müssen feststellen: Auch bei einer größtmöglichen Vorsicht wird es auch in Zukunft ein Restrisiko geben.

Wir Feuerwehrkräfte kommen zu den Bürgerinnen und Bürgern, um zu helfen.

Zu helfen, wenn jemand in Not ist.

Es spielt für uns keine Rolle, wie alt oder wie krank jemand ist. Der Beruf, die Religionszugehörigkeit oder die politische Einstellung sind für uns Nebensache.

Auf der Grundlage dieser Wertevorstellung entwickeln wir ein Selbstverständnis für unser Handeln und eine Selbstsicherheit, die uns befähigt, Gefahren sachgerecht einzuschätzen.

Ein vorsätzlich herbeigeführter Anschlag, bei dem Einsatzkräfte in einem solchen Ausmaß angegriffen und schwer verletzt werden, darauf waren und sind wir nicht vorbereitet.

Die Verurteilung des Täters vom 11. Mai kann die Narben nicht beseitigen, sie hilft aber hoffentlich den Betroffenen dabei, die Geschehnisse psychisch zu verarbeiten. Die schnelle Verurteilung des Täters im Dezember vergangenen Jahres ist aber in jedem Fall ein deutliches Zeichen unserer Rechtsstaatlichkeit.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wie Sie gleich wieder dem Jahresbericht entnehmen können, haben wir hier in Haan im vergangenen Jahr neben den Einsätzen wieder eine Vielzahl an Veranstaltungen sowie Ausbildungen und Fortbildungen durchgeführt.

Wenn wir allein an den Tag der offenen Türe hier an der Feuer- und Rettungswache denken, erinnern wir uns an einen großartigen Tag mit vielen Besuchern. Die vielen Bürgerinnen und Bürger konnten sich über verschiedenste Themen aus dem Bereich der Feuerwehr und des Rettungsdienstes informieren und die zahlreichen Kinder konnten die Feuerwehr anfassen und erleben.

Meinen ganz herzlichen Dank an die vielen ehrenamtlichen Kameradinnen und Kameraden, aber auch an die hauptamtlichen Kräfte, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben.

Aber auch die vielen anderen Veranstaltungen, die vielleicht nicht immer so öffentlich präsent sind, wie zum Beispiel der Berufsfeuerwehrtag der Jugendfeuerwehr, die Unterstützung beim Martinsumzug in Gruiten, die Realbrandausbildung in Weeze oder die Teambuilding-Veranstaltungen der Löschzüge bedürfen der Planung, Vorbereitung und Durchführung.

Mein Dank gilt aber auch allen Kräften, die Ausbildungen absolviert oder sich als Ausbilder eingebracht haben. Aber auch denjenigen, die sich in Arbeitskreisen und Prüfungsausschüssen

engagiert haben, sage ich ganz herzlichen Dank.

Ihr seid diejenigen, die für die Weiterentwicklung der Feuerwehr eintreten.

Hier an dieser Stelle nochmals meinen Herzlichen Glückwunsch an den Gruitener Löschzug, der auch im vergangenen Jahr wieder beim Leistungsnachweis der Feuerwehren im Kreis Mettmann als beste Gruppe abgeschnitten hat.

Die Erkenntnisse aus den technischen Arbeitskreisen sind jedoch nicht immer ganz so erfreulich. Landesweit erfahren wir, dass die Beschaffung und Instandsetzung von Einsatzfahrzeugen mit zunehmend größeren Herausforderungen verbunden ist. Die Lieferzeiten für ein Fahrgestell dauert je nach Fahrzeug, ohne eine verbindliche Zusage, bis zu zwei Jahre, und die Firmen, die dann die feuerwehr- oder rettungsdienstlichen Aufbauten erstellen, können der Nachfrage kaum Herr werden. Die Kosten und die damit verbundenen haushaltstechnischen Vorplanungen sind nahezu nicht mehr kalkulierbar und sind von uns Feuerwehrkräften noch von der Kämmerei nur schwerlich nachvollziehbar.

Im vergangenen Winter bestand landesweit die Sorge, dass die Energieversorgung bei einem länger anhaltenden Kälteeinbruch möglicherweise nicht ausreichen würde. Dadurch bestand die reale Gefahr längerer Stromausfälle. Ohne Strom lässt sich im Regelfall nicht heizen, Fahrzeuge können nicht mehr getankt werden, und auch bei der Wasserversorgung hätten wir vor erheblichen Problemen gestanden.

Um sich auf eine derartige Situation vorzubereiten, haben in vielen Kommunen die Feuerwehren und Hilfsorganisationen sogenannte Notfallmeldestellen oder Leuchttürme vorbereitet, damit die Bürger im Fall der Fälle eine Anlaufstelle für Notfälle haben. Wir in Haan hielten es für zweckmäßig, diese Notfallmeldestellen nicht nur vorzuplanen, sondern die Einrichtung und den Betrieb im Rahmen einer Übung reell zu testen. Die Ergebnisse wurden ausgewertet und die Defizite konnten größtenteils behoben werden.

An dieser Stelle möchte ich meinen herzlichen Dank an alle Beteiligten der Hilfsorganisationen aussprechen, die sich aktiv an der Übung beteiligt haben und im Ernstfall bereit sind, wichtige Aufgaben verlässlich zu übernehmen.

In unserer benachbarten Feuerwehrwelt hat unsere Übung großes Interesse ausgelöst und es erreichten uns mehrere Anfragen zu unserem Konzept sowie zu den vielen notwendigen Rahmenbedingungen.

In diesem Winter scheint die Lage hinsichtlich der Energie deutlich entspannter auszusehen. Dennoch sollten wir mit offenen Augen die Verletzlichkeit unserer Infrastruktur im Auge behalten. Strom und Gas sind insbesondere in den Wintermonaten von zentraler Bedeutung, bei zunehmender Trockenheit in den Sommermonaten rücken Waldbrandgefahr und die Sicherstellung der Trink- und Löschwasserversorgung zunehmend in den Vordergrund.

Neben diesen Gefahren, die jeder von uns unmittelbar nachvollziehen kann, sollten wir zum Thema Infrastruktur das Augenmerk aber auch auf die ständig zunehmende Gefahr aus dem Bereich der Cyberkriminalität richten.

Den Cyberangriffen auf verschiedene Universitäten oder auf die Südwestfalen -IT im vergangenen Jahr, durch die rund 100 Kommunen und 10 Kreisverwaltungen über mehrere Wochen quasi nicht mehr handlungsfähig waren, haben vielleicht nicht alle eine so hohe Bedeutung beigemessen. Aber was geschieht, wenn sich die Angriffe auf Systeme, die unser unmittelbares Leben betreffen, ausrichten?

Die gesellschaftliche Abhängigkeit von einer schnellen Datenbewegung und einem funktionierenden Internet wird ständig größer.

Warenverkehr, Abrechnungssysteme und Steuerungstechniken sind ohne das Internet nicht mehr vorstellbar. Aber auch diese Systeme sind nicht unverletzlich, und ein längerer Ausfall würde unsere Gesellschaft in große Probleme führen.

Auf der anderen Seite werden wir uns als Gesellschaft, aber auch wir im Bereich der Feuerwehr und des Katastrophenschutzes, der Weiterentwicklung im IT-Sektor nicht verschließen.

Die künstliche Intelligenz hat bereits begonnen, die Bereich der Feuerwehr und des Katastrophenschutzes zu beeinflussen und wird dies auch in den kommenden Jahren weiter tun. Systeme mit Unterstützung der künstlichen Intelligenz werden in Zukunft helfen können, fortschrittliche Frühwarnsysteme wie Naturkatastrophen, Brände, Überschwemmungen oder Stürme genauer vorherzusagen. Das wird auch eine bessere Vorbereitung und Evakuierungsplanung ermöglichen.

Im Bereich der Einsatzplanung und Ressourcenoptimierung werden uns KI-Systeme helfen, Daten wie Wetterbedingungen und Geländebeschaffenheit, aber auch historischen Muster zu analysieren und dabei unterstützen, die effektivsten Wege zur Bewältigung von Katastrophen zu finden.

Auch im Bereich der Robotik und Drohnentechnologie werden wir uns mit Hilfe der KI-unterstützten Systeme sicherer in gefährlichen Umgebungen orientieren können und wir werden Menschen schneller in Notlagen lokalisieren.

Die zunehmende Zahl an Starkregen- und Überflutungsereignissen ebenso wie die Phasen langer Trockenheit führen dazu, dass wir in dem Bereich des Katastrophenschutzes nachsteuern müssen. Das Ministerium des Inneren hat bereits jetzt deutlich gemacht, dass in den kommenden Jahren die rechtlichen Rahmenbedingungen überarbeitet werden und sich somit mit großer Wahrscheinlichkeit die Anforderungen an die Kreise und Kommunen erhöhen werden.

Wenn wir den Blick auf unsere etwas größeren Nachbarstädte richten, sehen wir, dass dort bereits jetzt mit erheblichen finanziellen Mitteln umfangreiche Ressourcen für Notfälle bereitgestellt wurden.

Kommen wir aber in das Hier und Jetzt zurück.

Vor einem Jahr habe ich hier an dieser Stelle über die positiven politischen Entscheidungen zum Neubau des Feuerwehrhauses in Gruiten und zur Aufstockung der hiesigen Feuer- und Rettungswache berichtet. Leider konnten wir jedoch bis jetzt keine wesentlichen Schritte in der Umsetzung verzeichnen. Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich möchte hier niemandem die Schuld an dem Mangel der Umsetzung zusprechen, einige Rahmenbedingungen sind wirklich schwierig. Mit ist es aber wichtig, darauf aufmerksam zu machen, dass sich die Situation hier vor Ort durch ständig zunehmende Anforderungen zuspitzt.

Unter den allgemeinen Rahmenbedingungen, durch die auch im Bereich der Feuerwehr und des Rettungsdienstes der Wettbewerb um Fachkräfte immer mehr im Vordergrund steht, erhöht sich der Druck, die Arbeitsbedingungen für die ehrenamtlichen Kräfte in Gruiten und für die hauptamtlichen Kräfte hier in Haan anzupassen.

Es hilft nichts, wir müssen immer wieder darauf hinweisen, dass sich die Einsatzkräfte in Gruiten seit Jahren in einer nassen und kalten Fahrzeughalle zwischen den Einsatzfahrzeugen umziehen müssen und dass hier in der Feuer- und Rettungswache potenzielle hauptamtliche Bewerber nach einem Rundgang durch den Ruhebereich eher keine Bewerbung einreichen.

Wenn wir weiterhin das Ziel vor Augen haben, den Anforderungen gerecht zu werden, müssen wir über die Prioritäten nachdenken. Lassen Sie uns gemeinsam nach zeitnahen Lösungen suchen, um die Voraussetzungen für eine leistungsfähige Gefahrenabwehr zu schaffen.

Das vergangene Jahr hat uns wiederum mit seinen vielfältigen Erfahrungen geprägt – es war eine Zeit des Einsatzes, der Ausbildung, aber auch die Zeit eines großartigen Zusammenhalts.

Die Solidarität und das Vertrauen, das wir als Feuerwehrfamilie erfahren haben, hat uns gestärkt und ermöglicht uns, dass wir mit Vorfreude und Optimismus in die Zukunft unserer Feuerwehr schauen.

Eine kluge Frau hat einmal geschrieben:

„Zukunft ist nichts, was bloß vom Himmel fällt. Nichts, das einfach so passiert. Sie ist in vielen Teilen das Ergebnis unserer Entscheidungen von heute.“

Was wir heute tun, bestimmt maßgeblich mit, wie unsere Gesellschaft, aber auch unsere Feuerwehr in fünf oder zehn Jahren aussieht.

Ich bin überzeugt davon, dass die Begegnungen und Gespräche, die wir auch heute Abend hier führen werden, nicht nur unsere Einsatzbereitschaft und Effektivität weiter stärken, sondern auch unsere Zukunft ein klein wenig mitgestalten.

Vielen Dank, dass Sie alle hier sind, ich freue mich auf einen inspirierenden und bereichernden Abend im Zeichen unserer Feuerwehr.

Beförderungen

zum Hauptfeuerwehrmann

Luca Pottmann

zum Unterbrandmeister

Luis Helzel

zur Brandmeisterin/zum Brandmeister

Marie-Luise Erbacher

Benedikt Palder

Oberbrandmeister

Boris Hübener

Tobias Sträßer

Jan-Mike Kleinsteinberg

Brandinspektor

Stefano Mercurio

Stadtbrandinspektor

Stefan Longerich

Einer der Gruppenführer im Löschzug Gruiten, Herr Frederic Prudent, ist Ende vergangenen Jahres aus persönlichen Gründen von der Funktion als Gruppenführer zurückgetreten.

Bevor ich aber einen neuen Gruppenführer bestelle, darf ich dir lieber Frederic ganz herzlich für deinen unermüdlichen Einsatz und deiner jahrelangen, ständigen Bereitschaft danken.

Urkunde

Als Nachfolge von Herrn Prudent darf ich nun Herrn Jan Sievers mit dieser Aufgabe betrauen, lieber Jan, ich freue mich sehr, dass du dich dazu bereiterklärt hast.

Vertrauensperson

Ende vergangenen Jahres habe alle drei Löschzüge neue Vertrauenspersonen gewählt. Ich freue mich, dass ich

für den Löschzug 1 Frau Nicole Pottmann

für den Löschzug 2 Herrn Florian Polte

und für den Löschzug 3 Herrn Christian Westphal

zu Vertrauenspersonen ernennen darf.

Mirko Braunheim

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Sie alle wissen, dass wir heute Abend auch Mirko Braunheim aus seiner Funktion als stellv. Leiter der Feuerwehr verabschieden müssen.

Mirko Braunheim ist mit 15 Jahren in die Jugendfeuerwehr hier in Haan eingetreten und hat nach dem Wechsel in die aktive Wehr über die Jahre hinweg eine nahezu unendliche Anzahl von Lehrgängen, Seminaren und Fortbildungen besucht.

Die Karriereleiter - sie wissen es alle - ist quasi aus dem Bilderbuch abgeschrieben.

Truppmann, Truppführer, stellv. Gruppenführer, stellv. Zugführer und seit dem Jahr 2003 stellv. Leiter der Feuerwehr.

Im Jahr 2015 wurde Mirko Braunheim zum stellvertretenden Kreisbrandmeister und im Jahr 2018 zum stellv. Bezirksbrandmeister ernannt. 2021 wurde Mirko Braunheim zu Bezirksbrandmeister, dem höchsten ehrenamtlichen Amt in der Feuerwehr ernannt.

Mit dieser Aufgabe sind natürlich eine Vielzahl von Besprechungen und repräsentativen Terminen bei den verschiedenen Verbänden, den Ministerien, und in den Feuerwehren unseres Regierungsbezirks verbunden. Alle diesen Aufgaben gerecht zu werden ist nahezu unmöglich und somit war abzusehen, dass Herr Braunheim irgendwann aus dieser Funktion hier in Haan ausscheidet.

Lieber Mirko,

dein Jahrzehntlanges Engagement in der Feuerwehr war großartig, und dein Werdegang in der Feuerwehrwelt erfüllt uns alle hier in Haan mit großer Freude. Ich glaube, dass insbesondere dein erster Feuerwehrbetreuer, der damalige Stadtjugendfeuerwehrwart Hans Löhr mit Recht deinen Werdegang mit ein wenig Stolz begleitet hat.

In meiner Funktion als Leiter der Feuerwehr, als Feuerwehrekamerad aber auch im Namen der Mitglieder der Haaner Feuerwehr sind wir dir zu großem Dank verpflichtet. Du warst über die vielen Jahre hinweg immer und für alle Mitglieder der Feuerwehr ansprechbar, bei schwierigen Fragestellungen hast du immer mit nach guten Lösungen gesucht und im Einsatzgeschehen bist du, wenn es möglich ist bis heute immer mit dabei. Dein Einfühlungsvermögen und deine Loyalität hat unsere Arbeitsumgebung bereichert und den Zusammenhalt an den verschiedensten Stellen gestärkt.

Dich aus der Leitung der Feuerwehr zu verlieren erfüllt mich natürlich mit Unbehagen aber ich bin froh darüber, dass wir dich nicht aus der Feuerwehr Haan verlieren und du weiterhin mit Rat und Tat zur Verfügung stehst.

- Dein Herz schlägt weiterhin für die Feuerwehr Haan, und das ist gut so -.

Verbunden mit meinem ganz herzlichen Dank darf ich nun Frau Dr. Warnecke bitten dich aus der Funktion zu entlassen.

Ernennung Stefan Longerich zum stellvertretenden Leiter der Feuerwehr

Zugführer von den Steinen

Dadurch, dass wir Stefan Longerich als Mitglied der Wehrleitung gewinnen konnten, ist natürlich noch die Funktion des Zugführers des Löschzuges 2 vakant.

Ich freue mich, dass sich für diese Aufgabe Alexander von den Steinen bereiterklärt hat.

Ehrungen des Landes

Ich freue mich sehr, dass wir heute Abend wieder die Möglichkeit haben, zwei Ehrungen des Landes zu vollziehen. Geehrt werden heute Christian Westphal für seinen 25-jährigen Dienst und Markus Pottmann für seinen 35-jährigen Dienst bei der Feuerwehr.

Lieber Christian und lieber Markus, ihr beide seid seit vielen Jahren Mitglied in der Feuerwehr Haan und wir alle freuen uns sehr, dass ihr euch über so lange Zeit immer aktiv in Einsatzgeschehen mit eingebracht habt und dass wir uns immer auf Euch verlassen können.

Meinen herzlichen Dank für Euer Engagement und die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Für die Verleihung der Ehrenzeichen darf ich nur Frau Dr. Warnecke nochmal nach vorne bitten.

Verband der Feuerwehr

Für die zehnjährige Mitgliedschaft in der Feuerwehr erhalten die Sonderauszeichnung des Verbandes der Feuerwehren in NRW in Bronze

Leon Herring

Guido Brandenstein

Luis Helzel

Silvio Quade

Paul Kirchhoff

Melanie Block Geburtstag

Ehrenurkunde für 40 Jahre Carsten Schlipköter

Ehrenurkunde für 50-jährige Mitgliedschaft Josef Franzaring